

## Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche  
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:  
[www.hamburg.de/wochendienst](http://www.hamburg.de/wochendienst)

Nr. 3

vom 23. Januar 2015  
Redaktion: Katja Richardt

## Gesundheit und Verbraucherschutz

Gegen den Bundestrend: Über 20 Prozent mehr Organspenden in Hamburg .....	3
Schulärztlicher Dienst bleibt Aufgabe des ÖGD.....	4

## Schule, Jugend und Berufsbildung

Zwei Hamburger Schulen in Endausscheidung „Deutscher Schulpreis 2015“ .....	5
Deutlich verbesserte Leistungen an Hamburgs Stadtteilschulen.....	7

## Stadtentwicklung und Umwelt

Wohnungsbau 2014: über 6.000 Wohnungen und 2.000 Sozialwohnungen fertiggestellt .....	10
„Stadtgrün 3.0“ .....	13
ÜSG-Gegencheck .....	15
Auf die Dächer - fertig - grün! .....	16
Auf dem Weg ins Erneuerbare Wilhelmsburg – erste Evaluation einer quartiersbezogenen Energiewende .....	18
HafenCity Hamburg: Architektur für den „Campustower“ am Baakenhafen ist entschieden.....	21
Daten & Fakten „Campustower“ Baufeld 80 –.....	24

## Wirtschaft und Hafen

350 Jahre Handelskammer Hamburg .....	28
Cruise Center Steinwerder: Richtfest markiert weiteren Meilenstein in der Fertigstellung .....	29

## Kultur

Uebel & Gefährlich als bester Live-Club des Jahres ausgezeichnet .....	31
Demokratie ist die wertvolle unverzichtbare Freiheit des Wortes, der Kunst und Kultur.....	33
Kulturbehörde fördert 39 Projekte der Freien Tanz- und Theaterszene .....	34

## Internationales

Japanisches Konsulat in Hamburg wird Generalkonsulat .....	40
Bürgermeister Scholz wird Bevollmächtigter für deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit .....	42

## Zur Information

Terminkalender .....	43
----------------------	----

20. Januar 2015/bgv20

## Gegen den Bundestrend: Über 20 Prozent mehr Organspenden in Hamburg

### Zahl der bundesweiten Organspender stabilisiert sich

Bundesweit hat sich die Zahl der Organspender im vergangenen Jahr stabilisiert, in Hamburg ist sie gewachsen. Laut der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) gab es bundesweit im Jahr 2014 864 Organspender. Damit ist die Spenderzahl nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr (876). Im Gegensatz dazu ist die Zahl in Hamburg angestiegen: Mit 45 Organspendern in 2014 ist ein Anstieg (2013: 39) zu verzeichnen. Auch die Zahl der gespendeten Organe ist von 133 (2013) auf 173 (2014) um 23 Prozent angewachsen.

„Es ist erfreulich, dass in Hamburg weiterhin eine vergleichsweise große Bereitschaft zur Organspende besteht. Denn jede Organspende kann ein Leben retten“, so **Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks**. „Dennoch brauchen auch wir in der Hansestadt mehr Spenderinnen und Spender. Wir werden deshalb nicht müde werden, über das Thema zu informieren, um keine falschen Ängste vor der richtigen Entscheidung für einen Organspendeausweis aufkommen zu lassen.“

Die Summe der in Deutschland gespendeten Organe blieb laut DSO ebenfalls weitgehend konstant, sie verringerte sich im Vergleich zu 2013 um 46 auf 2.989. Insgesamt wurden im Jahr 2014 3.169 Organe aus dem Eurotransplant-Verbund in Deutschland transplantiert, im Vorjahr 3.248. Wie die DSO weiter berichtet, kamen im vergangenen Jahr in Deutschland auf eine Million Einwohner 10,7 Organspender.

#### Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

Rico Schmidt; Tel.: 040/ 428 37-2332

E-Mail: [pressestelle@bgv.hamburg.de](mailto:pressestelle@bgv.hamburg.de); Internet: [www.hamburg.de/bgv](http://www.hamburg.de/bgv)

21. Januar 2015/bgv21

## Schulärztlicher Dienst bleibt Aufgabe des ÖGD

**Gesundheitsbehörde widerspricht Mutmaßungen der Ärztekammer Hamburg**

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) widerspricht deutlich den heute seitens der Ärztekammer Hamburg veröffentlichten Mutmaßungen zu Überlegungen, die schulärztlichen Untersuchungen in Hamburg aus der Hand des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) zu geben.

„Es gibt keine Pläne, den Schulärztlichen Dienst aus der Hand des Öffentlichen Gesundheitsdienstes zu geben oder dort Einsparungen vorzunehmen“, so **Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks**. „Ich bin verwundert über die Pressemitteilung der Ärztekammer. Ein Anruf bei uns hätte genügt, um diese Falschinformation aufzuklären und aus der Welt zu schaffen.“

Gesundheitssenatorin Prüfer-Storcks unterstreicht, dass der Schulärztliche Dienst eine wichtige staatliche Aufgabe ist und bleiben wird. **Prüfer-Storcks**: „Der Schulärztliche Dienst dient der gesundheitlichen Vorsorge für Kinder. Gerade diese Vorsorge und den Kinderschutz wollen wir in Hamburg auch durch unsere Anstrengungen in den Frühen Hilfen weiter ausbauen.“

Für Überlegungen den ÖGD, beispielsweise bei Personalengpässen, durch Honorarkräfte zu unterstützen, die dem Öffentlichen Gesundheitsdienst unterstellt sind, zeigt sich die Gesundheitsbehörde offen.

„Offene Stellen im ÖGD neu zu besetzen oder Krankheitsausfälle zu überbrücken, ist nicht immer schnell und einfach möglich. Damit in solchen Fällen keine Schulärztlichen Untersuchungen ausfallen, ist eine Unterstützung des ÖGD durch Honorarkräfte eine mögliche Lösung“, so **Senatorin Prüfer-Storcks**.

### Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

Rico Schmidt; Tel.: 428 37-2332

E-Mail: [pressestelle@bgv.hamburg.de](mailto:pressestelle@bgv.hamburg.de); Internet: [www.hamburg.de/bgv](http://www.hamburg.de/bgv)

20. Januar 2015/bsb20

## **Zwei Hamburger Schulen in Endausscheidung „Deutscher Schulpreis 2015“**

### **Erfolg beim anspruchsvollsten und höchstdotierten Schulpreis – Bundeskanzlerin Merkel ehrt am 10. Juni die Siegerschulen in Berlin**

Zwei Hamburger Bewerber-Schulen für den „Deutschen Schulpreis 2015“ sind in die Endrunde der besten 20 deutschen Schulen gekommen und haben somit gute Chancen für den Schulpreis, der am 10. Juni in Berlin von Bundeskanzlerin Angela Merkel übergeben wird.

Nominiert für den Deutschen Schulpreis 2015 sind:

- **Ganztagsgymnasium Klosterschule (St. Georg)**
- **Stadtteilschule Bergedorf**

Schulsenator Ties Rabe: „Ich freue mich, dass die Stadtteilschule Bergedorf und das Gymnasium Klosterschule es in die Endausscheidung geschafft und somit realistische Chancen haben als Preisträger des Deutschen Schulpreises 2015 ausgezeichnet zu werden. Diese Schulen konnten bundesweit Aufmerksamkeit für ihre gute Arbeit gewinnen. Das ist nicht nur ein Erfolg für jede einzelne dieser Schulen sondern für Hamburg insgesamt.“

Der Deutsche Schulpreis ist der anspruchsvollste und höchstdotierte Schulpreis Deutschlands und zeichnet diejenigen Schulen aus, die für Lernen begeistern und zu Orten des Staunens werden; Schulen, die Kreativität freisetzen, Lust an Leistungen entstehen lassen, Lebensfreude und Lebensmut stärken und zu Fairness und Verantwortung erziehen. Gesucht werden Schulen, die mit ihren Ideen und Konzepten öffentlich und bundesweit Vorbilder für Schulentwicklung in Deutschland sein wollen.

110 Schulen aus allen 15 Bundesländern hatten sich ursprünglich beworben, darunter 4 aus Hamburg. Eine Jury aus Praktikern und Bildungswissenschaftlern hat auf der Basis von

umfangreichen schriftlichen Bewerbungsunterlagen aus den Bewerbungen die besten 20 Schulen ausgewählt. In den kommenden Wochen werden diese von Juryteams besucht und begutachtet. Im Anschluss nominiert die Jury bis zu 15 Schulen für den Schulpreis 2015. Diese werden zur Preisverleihung am 10. Juni 2015 nach Berlin eingeladen. Insgesamt werden sechs Schulen ausgezeichnet. Die Bundeskanzlerin wird den Hauptpreis an die Schule des Jahres überreichen.

Die beste Schule des Jahres erhält den mit 100.000 Euro dotierten Hauptpreis. Vier weitere Schulen erhalten Preise in Höhe von jeweils 25.000 Euro. Zusätzlich wird der „Preis der Jury“ verliehen, der ebenfalls mit 25.000 Euro dotiert ist. Alle weiteren nominierten Schulen erhalten Anerkennungspreise von je 2.000 Euro.

Hintergrund-Informationen zum Deutschen Schulpreis: [www.deutscher-schulpreis.de](http://www.deutscher-schulpreis.de)

Folgende Hamburger Schulen waren in den letzten Jahren für den Deutschen Schulpreis nominiert oder sind mit ihm ausgezeichnet worden:

#### **Preisträger:**

- **Erich-Kästner-Schule (Grund- und Statteilschule), Farmsen-Berne (2012 nominiert, 2014 Preisträger)**
- **Schule Rellinger Straße (6-jährige Grundschule, Preisträger), Eimsbüttel (2012)**
- **Max-Brauer-Schule, Altona (2006, Preisträger)**

#### **Nominiert für den Schulpreis:**

- **Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, Harburg (2012)**
- **Gymnasium Klosterschule, St. Georg (2012)**
- **Schule an der Gartenstadt, Wandsbek (2011)**
- **Erich-Kästner-Gesamtschule, Farmsen-Berne (2008)**
- **Gesamtschule Winterhude (2008)**
- **Clara Grunwald-Schule, Bergedorf (2006)**

Für Rückfragen der Medien:

#### **Behörde für Schule und Berufsbildung**

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel: (040) 4 28 63 – 2003

E-Mail: [peter.albrecht@bsb.hamburg.de](mailto:peter.albrecht@bsb.hamburg.de),

Internet: [www.hamburg.de/bsb](http://www.hamburg.de/bsb)

22. Januar 2015/bsb22

## Deutlich verbesserte Leistungen an Hamburgs Stadtteilschulen

### Leistungstest in Klasse 11 zeigt ungewöhnliche Verbesserungen in Deutsch, Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften

Die Leistungen der Stadtteilschülerinnen und -schüler haben sich in den Kompetenzbereichen Leseverständnis und Englisch überraschend stark verbessert, auch in Orthografie, Mathematik und in den Naturwissenschaften konnten überdurchschnittlich hohe Lernstände erzielt werden. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Studie, die jetzt von der Hamburger Schulbehörde und den Schulleitungen von sechs Stadtteilschulen vorgestellt wurde. Im Rahmen der Studie hatten rund 700 Elftklässlerinnen und Elftklässler an einer umfangreichen Lernstandserhebung teilgenommen und exakt dieselben Tests bearbeitet, die fünf Jahre zuvor im Rahmen der Hamburger KESS-Studie eingesetzt worden waren. Diesmal schnitten die Schülerinnen und Schüler erheblich besser ab als vor fünf Jahren.

**Schulsenator Ties Rabe:** „Die Stadtteilschulen haben in wenigen Jahren deutlich zugelegt. Verglichen mit ihren Klassenkameraden vor fünf Jahren haben die Schülerinnen und Schüler heute zum gleichen Zeitpunkt einen Lernvorsprung von deutlich über einem halben Schuljahr. In der Bildungswissenschaft ist das ein ungewöhnlich hoher Lernzuwachs. Das zeigt, wie sehr Bildung und Unterricht in der Mittelstufe der heutigen Stadtteilschulen gegenüber den früheren Haupt-, Real- und Gesamtschulen besser geworden sind.“

Nach der KESS-11-Studie aus dem Schuljahr 2009/10 wollten es sechs Hamburger Schulleitungen genauer wissen. Zu Beginn des Schuljahres 2014/15 ließen sie ihre Elftklässler vom KESS-Studienleiter Ulrich Vieluf und seinem Team erneut testen, um zu überprüfen, inwieweit die seither schulseitig ergriffenen Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung Früchte tragen. Beteiligt waren folgende Schulen: Stadtteilschule Helmuth Hübener (Barmbek), Heinrich-Hertz-Schule (Winterhude), Max-Brauer-Schule (Bahrenfeld), Julius-Leber-Schule (Schnelsen), Lessing-Stadtteilschule (Harburg) und Stadtteilschule Blankenese.

**Studienleiter Ulrich Vieluf** war von den Ergebnissen selbst überrascht: „Die insgesamt deutlich überdurchschnittlichen Lernstände, mit denen die Schülerinnen und Schüler in die gymnasiale Oberstufe eingetreten sind, gehen mit bemerkenswerten Leistungsverbesserungen auf Ebene der Einzelschule einher. Hervorzuheben sind dabei vor allem auch die Fördererfolge der beiden Schulen

mit sozial benachteiligter Schülerschaft und hohem Anteil an Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Muttersprache.“

Die Testleistungen werden in so genannten Effektstärken gemessen. Eine Effektstärke von 0,4 entspricht dem Lernzuwachs etwa eines Schuljahres. Durchschnittlich lagen die Lernstände der getesteten Elftklässlerinnen und Elftklässler im Leseverstehen um über eineinhalb Schuljahre (0,72 einer Effektstärke), in Rechtschreibung (0,22), Englisch (0,28) und Mathematik (0,20) um etwa ein halbes Schuljahr und in den Naturwissenschaften um rund ein ganzes Schuljahr (0,41) oberhalb der mittleren Lernstände der Elftklässlerinnen und Elftklässler des KESS-Jahrgangs, die eine dreijährige Oberstufe besuchten.

Der Bildungserfolg wäre sogar noch stärker sichtbar geworden, hätten nicht schulpolitische Besonderheiten das Ergebnis zuungunsten der sechs beteiligten Schulen verzerrt. So war eine der sechs Stadtteilschulen fünf Jahre zuvor noch ein Aufbaugymnasium, zwei weitere waren Kooperative Gesamtschulen mit Gymnasialzweig, sodass viele damalige Schülerinnen und Schüler aufgrund des G8-Abiturs rund ein halbes Jahr mehr Unterricht in der Mittelstufe hatten als die heutigen Elftklässler, zudem hatten diese Schulen damals eine klar gymnasial orientierte Schülerschaft. Darüber hinaus ist der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Familiensprache an den sechs Schulen insgesamt gestiegen, während die soziokulturelle Zusammensetzung der Schülerschaften beider Jahrgänge insgesamt vergleichbar ist (an drei Stadtteilschulen gab es einen Anstieg, an drei Schulen eine Verringerung des Anteils der Schülerinnen und Schüler aus soziokulturell benachteiligten Elternhäusern).

Die beteiligten Schulleitungen sehen die guten Ergebnisse als Resultat der engagierten Arbeit ihrer Kollegien:

**Barbara Kreuzer, Schulleiterin der Helmuth-Hübener Stadtteilschule** (Barmbek): „Teamarbeit zwischen den Lehrkräften, insbesondere in Jahrgangsteams, ist sicher ein wesentlicher Erfolgsfaktor.“

**Rudolf Kauer, Schulleiter Lessing-Stadtteilschule** (Harburg): „Das Kind steht im Mittelpunkt. Die sorgfältige, individuelle Auswertung von Lernergebnissen und darauf aufbauend die Reflexion des pädagogischen Handelns abgestimmt auf jedes Kind gehören zur Qualitätsentwicklung entscheidend dazu.“

**Mathias Morgenroth-Marwedel, Schulleiter der Stadtteilschule Blankenese:** „Qualitätsverbesserung ist eine dauerhafte Aufgabe, die nicht nach kurzer Zeit erledigt ist und abgehakt werden kann, sondern im Kollegium fest verankert werden muss“, findet auch.

Schulsenator Ties Rabe: „Die Ergebnisse weisen in allen untersuchten Stadtteilschulen in die gleiche positive Richtung. Man kann hier gut erkennen, dass sich die vielen Verbesserungen sowie die von den Schulen eingeleiteten Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität und das große Engagement aller Beteiligten auszahlen.“

Das zeigt auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die an den beteiligten Stadtteilschulen den Sprung in die Oberstufe schaffen. 2010 waren es 465 Schülerinnen und Schüler, in diesem Schuljahr



sind es 562 – ein Trend, der sich bei allen Stadtteilschulen wiederfindet. Im Schuljahr 2009/10 besuchten 2.180 Schülerinnen und Schüler die elften Klassen, 1.970 Schülerinnen und Schüler absolvierten im selben Jahr das Abitur. In diesem Schuljahr stieg die Zahl der Elftklässler auf 3.743, 3.115 bereiten sich derzeit in Klasse 13 auf das Abitur vor. Schulsenator Rabe: „Eine höhere Bildungsbeteiligung und ein höheres Bildungsniveau – Hamburgs Stadtteilschulen sind ganz klar auf einem guten Weg.“

**Anlage:** Lernstand Klassenstufe 11 Stadtteilschulen

**Für Rückfragen der Medien:**

**Behörde für Schule und Berufsbildung**

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel. (040) 428 63 – 2003

E-Mail: [peter.albrecht@bsb.hamburg.de](mailto:peter.albrecht@bsb.hamburg.de)

Internet: [www.hamburg.de/bsb](http://www.hamburg.de/bsb)

20. Januar 2015/bsu20

## **Wohnungsbau 2014: über 6.000 Wohnungen und 2.000 Sozialwohnungen fertiggestellt**

**11.000 neue Wohnungen genehmigt und über 2.300 geförderte Mietwohnungen bewilligt, Förderprogramm 2015/2016 beschlossen.**

Die Hamburger Bezirke haben in 2014 den Neubau von insgesamt 10.957 Wohnungen genehmigt. Darüber hinaus zeigen erste Auswertungen, dass auch in 2014 mindestens 6.100 Wohnungen und zudem mindestens 2.041 geförderte Mietwohnungen fertiggestellt wurden. Ein herausragendes Ergebnis konnte auch bei der Wohnraumförderung erzielt werden: Insgesamt wurden 2.340 Mietwohnungsneubauten mit Mietpreis- und Belegungsbindung von der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB) im gesamten Stadtgebiet gefördert. Der Senat hat zudem heute das Wohnraumförderprogramm für 2015/2016 beschlossen, die Wohnraumförderung geht damit auf hohem Niveau weiter.

Der Senat stellt 2015 rund 171,5 Millionen Euro Subventionsbarwert und 2016 rund 175 Mio. Euro Subventionsbarwert für die Förderung des Neubaus und die Modernisierung von Wohnungen zur Verfügung. Damit können auch im neuen Jahr mindestens 2.000 neue Sozialwohnungen finanziert werden. Des Weiteren hat der Senat entschieden, die Ausgestaltung der städtischen Grundstückspolitik weiterzuentwickeln.

**Jutta Blankau, Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt:** „Das Wohnungsbauprogramm des Senats war auch 2014 ein voller Erfolg. Die sehr guten Zahlen der vergangenen Jahre setzten sich in 2014 bei den fertiggestellten Wohnungen fort. Im letzten Jahr wurden nach aktuellen Auswertungen mindestens 6.100 Wohnungen fertiggestellt, davon über 2.000 Sozialwohnungen. Es wurden in 2014 für fast 11.000 Wohnungen Baugenehmigungen von den Bezirken ausgesprochen und von der Hamburgischen Investitions- und Förderbank über 2.300 Mietwohnungen gefördert. Die Ziele des Senats wurden damit mehr als erfüllt. Der Senat wird diese erfolgreiche Politik weiterführen und hat hierzu weitere Maßnahmen beschlossen.“

**Ralf Sommer, Vorstandsvorsitzender der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB):** „Durch umfassende Beratung und den passgenauen Einsatz von Fördermitteln unterstützt die IFB Hamburg die nachhaltige Entwicklung im Hamburger Wohnungsmarkt: Zinsgünstige Darlehen und Zuschüsse tragen dazu bei, dass wieder mehr preiswerter Wohnraum für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen entsteht. Bereits im vierten Jahr in Folge konnten wir öffentliche Förderung für mehr als 2.000 neue Wohnungen mit Mietpreis- und Belegungsbindung bewilligen. Die hohe Nachfrage – auch schon im Hinblick auf 2015 – lässt erkennen, dass der soziale Wohnungsbau in Hamburg für Investoren rentabel ist und eine langfristige Entwicklungsperspektive bietet.“

**Erfolgreiche Bilanz des Wohnungsbauprogramms des Senats**

2014 wurden insgesamt **10.957 Wohnungen** genehmigt. Sie verteilen sich über den gesamten Stadtraum wie folgt:

Genehmigte Wohneinheiten 2014 im Überblick	
Hamburg-Mitte	1.557
Altona	1.316
Eimsbüttel	1.026
Hamburg-Nord	2.645
Wandsbek	2.532
Bergedorf	572
Harburg	922
Vorbehaltsgebiete (u.a. HafenCity)	387
insgesamt:	10.957

In Verbindung mit den bereits hervorragenden Ergebnissen der letzten Jahre (2011 wurden für 6.811 Wohnungen Genehmigungen ausgesprochen, in 2012 waren es 8.731 und in 2013 10.328) wurden insgesamt für **36.827 Wohnungen** Baugenehmigungen ausgesprochen. Die vom Senat angestrebte Zahl von 24.000 Baugenehmigungen in vier Jahren (4 x 6.000 Wohnungen) wurde somit deutlich übertroffen.

Die Zahl der Fertigstellungen lag nach einer ersten Auswertung 2014 bei über 6.100 Wohnungen, derzeit sind 14.180 Wohnungen im Bau. Diese Zahl wird sich voraussichtlich bis zur Veröffentlichung der Daten durch das Statistikamt Nord im Mai noch deutlich erhöhen. Es wurden zudem mindestens 2.041 geförderte Mietwohnungen fertiggestellt. 2.007 hiervon waren klassische Sozialwohnungen (sogenannter 1. Förderweg), 34 Mietwohnungen wurden im neuen 2. Förderweg für Haushalte mit mittlerem Einkommen fertiggestellt.

### **Wohnraumförderung 2014**

Von den 2.340 geförderten Mietwohnungen sind 2.022 Wohnungen klassische Sozialwohnungen mit einer Anfangsmiete von 6,10 €/qm Wohnfläche, 318 Wohnungen wurden im 2. Förderweg für Haushalte mit mittleren Einkommen und einer Anfangsmiete von 8,20 €/qm Wohnfläche bewilligt.

Im Ergebnis zeigt sich ein erfolgreiches Programmjahr 2014 für einen nachhaltig bezahlbaren, attraktiven und energieeffizienten Hamburger Wohnungsmarkt:

- 2.340 neue Mietwohnungen mit Mietpreis- und Belegungsbindung,
- insgesamt 2.451 geförderte Neubauwohnungen (Miete und Eigentum),
- 4.017 neue Mietpreis- und/oder Belegungsbindungen sowohl im Neubau als auch im Bestand,
- 4.787 Modernisierungsförderungen (Miete und Eigentum), davon 1.619 geförderte Modernisierungen von Mietwohnungen mit mietpreisdämpfender Wirkung.
- Insgesamt wurden Fördermittel für rund 143 Mio. Euro (Subventionsbarwert) bewilligt.

### **Wohnraumförderung 2015 / 2016**

Es werden in 2015 und 2016 jeweils Mittel für den Neubau von mindestens 2.000 Mietwohnungen mit Mietpreis- und Belegungsbindungen zur Verfügung gestellt (rund 123 Mio. Euro in 2015 und rund 126 Mio. Euro in 2016). Alle geförderten Mietwohnungen sollen bis auf wenige Ausnahmen ab 2015 mit einer barriere reduzierten Grundausstattung realisiert werden. Die zusätzlichen Kosten werden dem Bauherren durch einen ergänzenden Zuschuss ausgeglichen. Außerdem können rund 300 Eigentumsmaßnahmen für Haushalte mit begrenztem Einkommen gefördert werden.

Die Modernisierungsförderung für Mietwohnungen wird auf hohem Niveau fortgesetzt. Sie ermöglicht rund 6.030 Modernisierungen von Miet- und Eigentumswohnungen (energetische Modernisierungen, umfassende Modernisierungen sowie Förderung des barrierefreien Umbaus). Hierbei werden auch weitere Mietpreis- und Belegungsbindungen gewonnen. Weiterhin werden Mittel für den Ankauf von bis zu 200 Belegungsbindungen bereitgestellt, damit Bestandswohnungen für die Wohnungsversorgung von Haushalten mit besonderem Integrationsbedarf verstärkt genutzt werden.

Für alle Programme der Wohnraumförderung zusammen stellt der Senat im Programmjahr 2015 einen Subventionsbarwert von rund 171,5 Millionen Euro und im Programmjahr 2016 rund 174,8 Millionen Euro zur Verfügung.

### **Grundstückspolitik**

Der Senat hat heute weitere Maßnahmen beschlossen, um die städtische Grundstückspolitik noch stärker darauf auszurichten, das Angebot von preiswertem Wohnraum zu erhöhen.

Bei der Konzeptausschreibung von städtischen Grundstücken muss von den insgesamt auf einem Grundstück entstehenden Wohnungen mindestens ein Drittel öffentlich gefördert und – unter Berücksichtigung der Lage des jeweiligen Grundstückes – bis zu 10% für vordringlich Wohnungsuchende realisiert werden.

Damit geförderte Wohnungen für einen noch längeren Zeitraum für Haushalte mit niedrigerem Einkommen zur Verfügung stehen, kann bei Konzeptausschreibungen außerdem die Option einer verlängerten Bindung der öffentlich geförderten Wohnungen für einen Zeitraum von bis zu 30 Jahren gewählt werden.

Darüber hinaus wird bei Grundstücksausschreibungen künftig stärker danach differenziert, ob frei finanziert oder geförderter Wohnungsbau realisiert werden soll. Sofern Grundstücke ausschließlich für den geförderten Wohnungsbau ausgeschrieben werden, wird der Grundstückspreis zukünftig auf 600 Euro/m<sup>2</sup> Wohnfläche beschränkt. Diese Begrenzung des Grundstückspreises wird regelhaft mit der Verpflichtung verbunden, über die Bindungen der Wohnungsbauförderung hinaus für weitere 15 Jahre die Miethöhe auf den Mittelwert des Mietenspiegels zu begrenzen sowie keine Umwandlung der Mietwohnungen in Wohneigentum vorzunehmen.

Weitere Infos und Karten zum Download unter [www.hamburg.de/wohnungsbau](http://www.hamburg.de/wohnungsbau) und <http://www.hamburg.de/4438272>

### **Rückfragen der Medien:**

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Dr. Magnus-Sebastian Kutz,  
Tel. 040-42840-2051, [magnus-sebastian.kutz@bsu.hamburg.de](mailto:magnus-sebastian.kutz@bsu.hamburg.de)

21. Januar 2015/bsu21

## „Stadtgrün 3.0“

### **Das Hamburg Museum präsentiert in Zusammenarbeit mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Projekte zu Gegenwart und Zukunft von grünen Städten**

**So wichtig wie vor 100 Jahren die Eröffnung von Stadtpark und Altonaer Volkspark für Hamburg war, so wichtig sind heute neue Ideen, Initiativen und Projekte zur Begrünung von Städten - hier in der Stadt und weltweit. Da kaum noch innerstädtische Landschaftsflächen zur Verfügung stehen, bieten in erster Linie die Rückgewinnung und Neuerschließung von Grünflächen grundlegend neue Möglichkeiten. Veränderte urbane Strukturen, Lebenspraxen und Wertvorstellungen haben zu bahnbrechenden Ideen und Technologien für die Entwicklung grüner Städte geführt. Die neuen Perspektiven reichen von ausgeklügelten Begrünungssystemen auf Dächern und Fassaden über künstliche Inseln und aufgeständerte Parks bis zu Gemeinschaftsgärten auf vormaligen Stadtbrachen. Die in Zusammenarbeit mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) entstandene Ausstellung „Stadtgrün 3.0 - Ideen, Projekte und Visionen für die Begrünung von Metropolen“ präsentiert in Bildern und Texten 26 Entwürfe und Projekte, davon sieben aus Hamburg und zehn aus internationalen Metropolen.**

Umweltsenatorin Jutta Blankau: „Beim Stadtgrün hat Hamburg immer wieder wegweisende Ideen: Mit dem Gründachprogramm starten wir in die Höhe, in der HafenCity wird mit dem Baakenpark eine neue grüne Halbinsel in der Elbe geschaffen, und der Energieberg Georgswerder steht für die Umwandlung einer Deponie in eine Grünfläche mit Vorführanlagen für die Energiewende. Wir wünschen uns eine lebhafte Diskussion über Hamburgs Stadtgrün der Zukunft.“

„Die Vielfalt und der Ideenreichtum der neuartigen Projekte, die die Ausstellung in leuchtenden Pflanzkästen zeigt, wird alle begeistern, die Stadt und Natur noch immer für einen unauflösbaren Widerspruch halten“, verspricht Lisa Kosok, Direktorin des Hamburg Museums.

Die dargestellten Projekte reichen von umgenutzten Deponien (Energieberg Georgswerder und Green Loop, New York) über frei gewordene Flugplätze (Tempelhofer Feld, Berlin und Bonames, Frankfurt/M.) bis zu Brachflächen am Wasser, die jetzt Ufer- und Küstenschutz dienen (Big U, New York und Stadswaterpark, Rotterdam).

Als Begrüßung des nahenden Frühlings werden vor dem Hamburg Museum mehrere Pflanzkästen aufgestellt. Dort können Museumsbesucher und Schulklassen bis zum Frühsommer erleben, was aus sehr unterschiedlichen Saatkugeln, den sogenannten „seedbombs“, auf den verschiedenen Böden der Stadt wächst.

**Ausstellung im Hamburg Museum (in Zusammenarbeit mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt): „STADTGRÜN 3.0“ - Ideen, Projekte und Visionen für die Begrünung von Metropolen. Vom 23. Januar bis 19. April 2015. Führungen: jeden Sonntag um 14 Uhr. Nähere Informationen zum Begleitprogramm unter: [www.hamburgmuseum.de](http://www.hamburgmuseum.de).**

Damit läuft das Jubiläum „100 Jahre Stadtgrün“ vom letzten Jahr mit insgesamt über 250 Veranstaltungen aus. Gefeiert wurden 100 Jahre Stadtpark, Altonaer Volkspark und Hamburger Grünverwaltung. Die Ausstellung „Park Pioniere“ über den Stadtpark im Hamburg Museum vom Juni 2014 dauert ebenfalls noch bis zum 19. April und ermöglicht zusammen mit „Stadtgrün 3.0“ den Blick auf Parks und Grünanlagen von 1914 bis weit in die Zukunft.

**Kontakte:**

**Hamburg Museum**, Pressestelle, Bettina Beermann, 040-428132-303, [pressestelle@hamburgmuseum.de](mailto:pressestelle@hamburgmuseum.de)

**Beh. f. Stadtentwicklung u. Umwelt**, Pressestelle, Volker Dumann, 040-42840-3 249, [volker.dumann@bsu.hamburg.de](mailto:volker.dumann@bsu.hamburg.de)

22. Januar 2015/bsu22

## ÜSG-Gegencheck

### **Hamburgs Überschwemmungsgebiete (ÜSG) und rund 400 Stellungnahmen dazu werden mit neuster Berechnungsmethode überprüft**

**Die elf neuen vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebiete in Hamburg werden ab sofort mit einer neuen Berechnungsmethode überprüft. Das geschieht im Rahmen der detaillierten Beantwortung der rund 400 Stellungnahmen und der Validierung zur endgültigen Festsetzung der ÜSGs. Die neue Methode kann Überflutungen an kleineren Gewässern zweidimensional berechnen. Die ersten Ergebnisse sollen Ende April vorliegen, bis Jahresende werden alle elf ÜSGs neu berechnet sein. Ob sich dabei Grenzen verändern, ist noch nicht abzusehen, auf jeden Fall sind die Ergebnisse der Berechnungen nun noch präziser. Sollten sich Änderungen ergeben, werden die Betroffenen umgehend informiert.**

Bis zum 31. Oktober 2014 sind bei der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) 386 Stellungnahmen eingegangen. Alle Absender bekommen detaillierte Antworten. Beim Bearbeiten der Stellungnahmen hat der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG, er berechnet die Ausdehnung der ÜSGs im Auftrag der BSU) ein neues, noch genaueres Verfahren zur Berechnung der ÜSG-Flächen erprobt. Es ist eine „zweidimensionale instationäre“ Modellierung der Überschwemmungen. Sie hat sich bewährt und wird ab sofort auf die Überprüfung aller ÜSGs angewandt. Sie ergänzt und verfeinert die bisherige Berechnungsmethode.

Zweidimensional bedeutet, dass zusätzlich betrachtet wird, wie sich das Wasser in der überschwemmten Fläche ausbreitet. Instationär bedeutet, dass die im Gewässerverlauf unterschiedliche Breite und Tiefe genauer erfasst und das An- und Abschwellen der Hochwasserwelle berücksichtigt wird. „Zweidimensionale instationäre“ Modelle erfassen die Gewässer und den angrenzenden Überflutungsraum damit noch genauer. Die bisher verwendete 1D-Berechnungsmethode stellt zwar für kleine Gewässer weiterhin das in Deutschland verwendete Standardverfahren dar, aber die neue Methode bildet Überschwemmungen noch realitätsnaher ab.

Die Überprüfung startet mit der Lottbek, die das kleinste Einzugsgebiet hat. Weiter geht es mit den Geestgewässern, in der Reihenfolge von den größten zu den kleinsten dort ausgewiesenen ÜSGs (Berner Au, Kollau, Tarpenbek, Ammersbek, Osterbek, Falkengraben). Danach sind die Marschgewässer Gose-Elbe, Dove-Elbe, Este und Brookwetterung vorgesehen. Die Ergebnisse für die Lottbek werden voraussichtlich Ende April 2015 vorliegen. Alle übrigen Berechnungen sollen nacheinander bis Dezember 2015 abgeschlossen sein.

Hamburg muss ÜSGs durch Bundesrecht festsetzen. Diese Vorgabe fußt auf Milliarden Schäden nach Hochwassern der letzten Jahre und Jahrzehnte. Der Gesetzgeber fordert, dass mindestens solche Flächen als ÜSG festgesetzt werden, die statistisch betrachtet einmal in 100 Jahren überflutet werden.

Kontakt: Beh. f. Stadtentwicklung u. Umwelt, Pressestelle, Volker Dumann, 040-42840-3 249, [volker.dumann@bsu.hamburg.de](mailto:volker.dumann@bsu.hamburg.de)



23. Januar 2015/bsu23

## Auf die Dächer - fertig - grün!

### Hamburg startet finanzielle Förderung von Gründächern

**Ab sofort können Grundeigentümer Zuschüsse für den Bau von Gründächern beantragen. Es geht dabei sowohl um die Nachrüstung von Dächern als Gründächer als auch um den Einbau von begrünten Dächern auf Neubauten, und sowohl um Dächer von Wohngebäuden als auch um Dächer von Gewerbebauten. Insgesamt stellt die Stadt bis 2019 drei Millionen Euro zur Verfügung. Die Zuschüsse gibt es bei der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB Hamburg). Die Hamburger Gründachstrategie hatte der Senat im April 2014 beschlossen. Sie ist ein Baustein des Maßnahmenpakets zur Hamburger Anpassung an den Klimawandel und Teil der Qualitätsoffensive Freiraum. Die HafenCity Universität kümmert sich um die wissenschaftliche Begleitung und ist Projektpartner der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) bei der Umsetzung, das Bundesumweltministerium stellt Fördergelder zur Verfügung.**

Umweltsenatorin Jutta Blankau: „Gründächer bieten ein Bündel von Vorteilen: Sie sorgen für angenehmeres Stadtklima, verbessern die Naturvielfalt, sind gut mit Solarzellen kombinierbar und erschließen als Dach-Sportplätze und Dachgärten neue Räume für Freizeit und Erholung. Obendrein lohnen sie sich finanziell: Die Dachabdichtung begrünter Dächer hält viel länger als auf konventionellen Flachdächern, und die Niederschlagswassergebühr sinkt bei Gründächern um 50 Prozent. Gründächer lohnen sich ökologisch und ökonomisch - gerade in einer Stadt, die viel baut! “

Pro Maßnahme gibt es Zuschüsse für Private wie Unternehmen von durchschnittlich 30 bis maximal 60 Prozent (Zuschläge u.a. bei: Lage in der inneren Stadt, Aufstellung in Kombination mit Solarmodulen, Dach mit Garten, Sportplatz oder Grünanlage) der Herstellungskosten, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Voraussetzungen sind eine mindestens 20 m<sup>2</sup> große Begrünungsfläche, und die Dachfläche darf maximal um 30 Grad geneigt sein. Die Förderung erhalten ausschließlich Eigentümer, die ihr Dach freiwillig begrünen. Die maximale Förderhöhe beträgt 50.000 € je Maßnahme. Die genauen Bedingungen erklärt die „Förderrichtlinie für die Herstellung von Dachbegrünung auf Gebäuden“ unter [www.ifbhh.de/gruendachfoerderung](http://www.ifbhh.de/gruendachfoerderung). Die IFB Hamburg berät bei allen Fragen zur Förderung und begleitet Sie beim Antragsverfahren. Ansprechpartnerin ist Frau Gebhardt, Tel.: (040) 248 46-103, Mo-Do, 8-16.30, Fr 8-14.

Gründächer zahlen sich vielfach aus. Sie verbessern das Klima vor Ort. Die Pflanzen kühlen die umgebende Luft ab und feuchten sie an. Dadurch reduzieren sich städtische Wärmeinseln. Die Pflanzen reinigen zudem die Luft von Staub und Schadstoffen und binden CO<sub>2</sub>. Die Vegetation reguliert die Temperatur des Gebäudes: Im Winter bleibt die Wärme drinnen, im Sommer bleibt sie draußen. Bis zu zehn Prozent weniger Energie geht durch das Dach verloren. Die Kosten für Heizung und - falls nötig - Klimatisierung sinken. Photovoltaikanlagen erhöhen auf Gründächern ihre Effektivität, denn die Pflanzen kühlen die Umgebungstemperatur der Solarzellen und erhöhen dadurch deren Wirkungsgrad. Die Pflanzendecke schützt zudem die Dachabdichtung, die auf diese Weise bis zu doppelt so lange hält wie bei einem nichtbegrüntem Dach mit weicher Bedachung.



Außerdem verbessern die begrünten Dächer auch das Wassermanagement im Quartier, indem sie Regenwasser zurückhalten und verdunsten lassen. Für begrünte Dächer müssen in Hamburg 50 % der Niederschlagswassergebühr, also nur 0,37 € / m<sup>2</sup>, gezahlt werden. Die neuen Gründächer sollen durchschnittlich 60 Prozent des Regenwassers zurückhalten. Niederschläge gelangen dadurch verzögert in die Entwässerungssysteme und vermeiden deren Überlastung bei Wolkenbrüchen.

Gründächer sind schließlich neue Freiräume mitten in der Großstadt. Dort kann man sich erholen, Sport treiben, Gemüse anbauen oder Blumen pflanzen. Auf nicht begehbaren, naturnahen Extensivdächern leben Bienen, Vögel oder Schmetterlinge und viele Pflanzen.

Das Bundesumweltministerium fördert die Hamburger Gründachstrategie durch finanzielle Mittel, Vernetzung und Wissenstransfer. Im Verbund mit der HafenCity Universität soll ein Instrumentarium zur Förderung von Gründächern entwickelt werden, das später bundesweit umgesetzt werden kann.

Mehr und **Fotos/Animationen** unter: [www.hamburg.de/gruendach](http://www.hamburg.de/gruendach)

Hintergrund: Es gibt hauptsächlich zwei Varianten der Dachbegrünung. Erstens: Extensive Dachbegrünung, sie wird so aufgebaut und bepflanzt, dass sie sich selbst erhalten und weiter entwickeln kann und keine weitere Bewässerung außer dem Niederschlag benötigt. Auf Grund geringer Schichtdicke eignet sich dieser Typ auch zur nachträglichen Installation, sofern die Gebäudestatik es zulässt. Zweitens: Intensive Dachbegrünung. Bei diesem Typ können auf dem Dach nutz- und begehbare Gartenlandschaften mit Gräsern, Stauden, Gehölzen oder Teichen erstellt werden, wenn die Dachlast und der Substrataufbau erhöht wird. Die Pflege und Bewässerung der Anlage ist mit der eines Gartens vergleichbar.

**Kontakt**: Beh f. Stadtentwicklung u. Umwelt, Pressestelle, Volker Dumann, 040-42840-3 249, [volker.dumann@bsu.hamburg.de](mailto:volker.dumann@bsu.hamburg.de)



PRESSEINFORMATION

Iba23

[„Energieatlas – Werkbericht 1“ erscheint am 26. Januar](#)

## [Auf dem Weg ins Erneuerbare Wilhelmsburg – erste Evaluation einer quartiersbezogenen Energiewende](#)

Vier Jahre lang wurde das weltweit vielbeachtete Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg im Rahmen der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg praktisch umgesetzt, am 26. Januar 2015 erscheint dazu der erste Werkbericht. Der von der IBA Hamburg GmbH, dem Umweltbundesamt sowie der TU Darmstadt herausgegebene Band stellt die Umsetzung und die Weiterentwicklung des Klimaschutzkonzeptes in den Kontext aktueller Diskussionen zur Energiewende.

**Hamburg, 23. Januar 2015.** Mit dem **Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg** hat die IBA Hamburg 2010 ein strategisches Konzept zum energetischen Umbau eines zentral in Hamburg gelegenen Stadtteils mit einer Größe von 35 Quadratkilometern und mehr als 55.000 Bewohnern vorgelegt. Ziel ist eine fast hundertprozentige Versorgung des Wohn- und Gewerbegebäudebestands Wilhelmsburgs durch erneuerbare und lokal erzeugte Energie bis zum Jahr 2050. Zur Erreichung dieses ambitionierten Ziels eines klimaneutralen Quartiers hat sich die IBA Hamburg in dem Klimaschutzkonzept die vier strategischen Handlungsfelder energieeffizienter Neubau, energetische Sanierung des Bestandes, erneuerbare Wärmenetze sowie erneuerbare Stromerzeugung vorgenommen. Vier Jahre lang wurde das Konzept umgesetzt, gerade aufgrund seiner praktischen Durchführung hat es dabei viel nationale und internationale Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Der nun vorliegende **Werkbericht 1 zum Energieatlas** zeigt ein differenziertes Bild der Umsetzung und parallelen Weiterentwicklung des Konzeptes Erneuerbares Wilhelmsburg im Jahr 2014. Große Teile der Roadmap 2010 sind heute Realität: Der Energieberg Georgswerder versorgt rechnerisch 20 Prozent der Haushalte der Elbinsel mit erneuerbarem Strom. Alle Neubauten und Sanierungen, die im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Hamburg umgesetzt wurden, haben die gesetzlichen Mindestanforderungen an die Energieeffizienz übertroffen und senken damit den Energieverbrauch auf den Elbinseln. Dabei haben die neu entstandenen regenerativen Wärmenetze um den Energiebunker und in der Wilhelmsburger Mitte ihr Potenzial noch nicht voll ausgeschöpft, können aber in Zukunft viele weitere Haushalte der Elbinsel mit erneuerbarer Wärme versorgen. Andererseits lassen sich zahlreiche damals nicht vorhersehbare Faktoren konstatieren, die einzelne Projekte verzögerten oder unrealisierbar machten. Insofern steht die Umsetzung des Konzeptes vor neuen

Herausforderungen, die im Werkbericht formuliert wurden, um die CO<sub>2</sub>-Neutralität in Wilhelmsburg auch tatsächlich bis 2050 zu erreichen.

In der **Zwischenauswertung** werden die methodischen Ansätze des Konzepts von verschiedenen Autoren vor dem aktuellen Hintergrund bundesweiter Erfahrungen reflektiert, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Tragfähigkeit des gesamten Vorhabens kritisch untersucht. Dieser analytische Prozess mündet schließlich in Vorschlägen für die **Fortschreibung** des mehrfach ausgezeichneten **Klimaschutzkonzeptes Erneuerbares Wilhelmsburg** nicht zuletzt auch, um dem lange vernachlässigten Stadtteil Wilhelmsburg zu einem neuen innovativen Image als Pionierstadtteil Hamburgs zu verhelfen. Die Herausgeber führen dabei sowohl notwendige technische Umsetzungsschritte als auch soziale und politische Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre zusammen. Aus Sicht des Umweltbundesamtes, der TU Darmstadt und der IBA Hamburg gilt es das Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg als Leuchtturmprojekt weiterzuführen. Hamburg ist mit diesem Projekt – gerade wegen seinen wertvollen Praxiserfahrungen – nicht nur international ein Vorreiter neuer städtebaulich-energetischer Konzepte sowohl im Stadtneu- wie im Stadtumbau, sondern auch ein Labor für innovative praktische Lösungen.

#### **Jutta Blankau, Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt**

„Wilhelmsburg hat in den letzten Jahren eine beachtliche Entwicklung durchgemacht. Das wollen wir zusammen mit der IBA Hamburg im Wohnungsbau und bei der Quartiersentwicklung fortsetzen. Wilhelmsburg wird damit zu einem der innovativsten Stadtteile in Hamburg.“

#### **Harry Lehmann, Umweltbundesamt Berlin**

„Das Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg ist eingebunden in wichtige nationale wie internationale Kooperations- und Forschungsprojekte, sodass es nicht nur einem breiten Publikum präsentiert wird, sondern auch Ansätze und Erfahrungen intensiv diskutiert und weiterentwickelt werden. Dieses Konzept ist eine exemplarische Blaupause auch für andere Regionen Deutschlands.“

#### **Uli Hellweg, Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH**

„Die IBA Hamburg steht für einen ganzheitlichen Ansatz in der Stadtentwicklung, zu dem auch der energetische Stadtumbau gehört. Wir können mit diesem ersten Werkbericht zum Klimaschutzprojekt Erneuerbares Wilhelmsburg bereits aus der Praxis der realisierten energetischen Bauprojekte berichten. Mit dem bisher Erreichten haben wir die besten Voraussetzungen, um Hamburgs Pionierrolle weiter auszubauen und auch in der Zukunft wichtige Beiträge für die Energiewende auf der kommunalen Ebene zu schaffen.“

**Aktuelles Bildmaterial finden Sie unter folgendem Link:**

Link: <http://iba-hamburg.eyebase.com>

Pin-Code: [9prtZDz8](#)

**Energieatlas Werkbericht 1. - Zukunftskonzept Erneuerbares Wilhelmsburg**

IBA Hamburg GmbH / Umweltbundesamt / TU Darmstadt (Hg.)

224 Seiten mit ca. 150 Abb. und Plänen, Preis: 32,00 €, ISBN 978-3-86859-343-3

E-Book Englisch: [ISBN 978-3-86859-349-5](#), E-Book Deutsch: [ISBN 978-3-86859-889-6](#)

**Veranstaltungshinweis**

Fachforum, Buchpräsentation und Diskussion

**AUF DEM WEG INS ERNEUERBARE WILHELMSBURG – ERSTE RESULTATE UND AUSBLICKE**

26. Januar 2015

13.00 – 18.00 Uhr Fachforum

18.30 – 20.00 Uhr Buchvorstellung und Diskussion

IBA Hamburg GmbH, IBA DOCK, Am Zollhafen 12, 20539 Hamburg

Eintritt frei.

**Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an IBA Hamburg GmbH:**

Anke Hansing, Pressesprecherin, [anke.hansing@iba-hamburg.de](mailto:anke.hansing@iba-hamburg.de), Tel.: 040 / 226 227 330

oder an [presse@iba-hamburg.de](mailto:presse@iba-hamburg.de)

## **Presse-Information 22.01.2015/hc22**

### **HafenCity Hamburg: Architektur für den „Campustower“ am Baakenhafen ist entschieden**

**Hamburg, 22.01.2015 – Ein Bauvorhaben mit einer besonders innovativen Nutzungsmischung nimmt am Baakenhafen architektonisch Formen an: Der „Campustower“ in direkter Nachbarschaft zum Lohsepark und zur HafenCity Universität. Die GARBE Immobilien-Projekte GmbH entwickelt das Projekt mit rd. 22.000 m<sup>2</sup> Geschossfläche. Geplant sind besondere Bürokonzepte u.a. für Startups und Gründer, Räume für Wissenschaftseinrichtungen, im Erdgeschoss Einzelhandel und Gastronomie. Im Wohngebäude mit Ausrichtung auf den Baakenhafen sind geförderte Mietwohnungen (im ersten und zweiten Förderweg) sowie Eigentumswohnungen geplant. Eine Bar mit Außenterrasse in über 50 Meter Höhe eröffnet einen weiten Blick über den Baakenhafen und die Elbe. Der Architektenwettbewerb mit internationalen Teilnehmern ist entschieden. Die Entwürfe von Delugan Meissl Associated Architects aus Wien für das Bürogebäude und sop architekten aus Düsseldorf für das Wohngebäude wurden jeweils mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Der Baubeginn ist für Ende 2015/Anfang 2016, die Fertigstellung für Ende 2017 geplant.**

Für das an der Kreuzung Grandeswerderstraße / Versmannstraße gelegene Bürogebäude, bestehend aus einem Riegel und einem Turmgebäude, ist eine vielfältige Nutzungsmischung geplant. Im Erdgeschoss entsteht in einem sogenannten „Schaufenster der Ideen“ eine Plattform für Startup-Unternehmen und Existenzgründer, die über besonders günstige Mieten gefördert werden. Die auf der anderen Straßenseite gelegene HafenCity Universität hat die Möglichkeit im Turmgebäude Flächen zu nutzen, und die oberen Etagen sollen mit preiswerten, kleinteiligen Büroflächen belegt werden und damit eine derzeitige Angebotslücke in der HafenCity schließen. Die großen Fensterflächen ermöglichen ein Arbeiten mit viel Tageslicht und in den obersten Geschossen mit viel „Weitsicht“. Dieser besondere Blick über HafenCity, Innenstadt und Elbe wird nicht nur den Büronutzern vorbehalten. Im 16. Geschoss, in über 50 Meter Höhe, wird eine Bar mit Außenterrasse geschaffen.

Im südlichen Baukörper, ruhiger gelegen, abseits der Kreuzung, entstehen geförderte Mietwohnungen und Eigentumswohnungen direkt am Wasser. Große Fenster und durchgängige Balkonbänder nach Süden erzeugen für alle Bewohner eine hohe Wohnqualität. Die Zwei- bis Vierzimmerwohnungen bieten Raum für jede Lebenssituation. Besondere Ausblicke genießen die westlichen Wohnungen, mit Blickbeziehungen zum Kreuzfahrtterminal und zum Hafengeschehen.

Beide Gebäude werden höchste Nachhaltigkeitsansprüche erfüllen und der Zertifizierung nach dem HafenCity Umweltzeichen in Gold entsprechen.

Unter Vorsitz des Architekten Prof. Johannes Kister aus Köln hat das Preisgericht mit namhaften Architekten, politischen Vertretern und Bewohnern der HafenCity die teilnehmenden Büros wie folgt ausgezeichnet:

## **Bürogebäude**

- 1. Preis Delugan Meissl Associated Architects, Wien
- 2. Preis E2A Architekten, Zürich
- 3. Preis TRU Architekten, Berlin
- Anerkennung eins : eins Architekten, Hamburg

## **Wohngebäude**

- 1. Preis sop architekten, Düsseldorf
- 2. Preis eins : eins Architekten, Hamburg
- 3. Preis Eike Becker Architekten, Berlin
- Anerkennung Delugan Meissl Associated Architects, Wien

Der Entwurf von Delugan Meissl Associated Architects (Wien) gliedert das Bürogebäude in drei Bereiche: Sockel, Riegel und Kopf. Diese Gliederung wird durch „Zäsuren“ erreicht, die zu einer eigenständigen Identität des Gebäudes beitragen. Das Absetzen des Turms erzeugt eine Art Leuchtturmcharakter.

Im 8-geschossigen Wohngebäude nach dem Entwurf von sop architekten (Düsseldorf) erhält jede Wohnung einen Balkon oder eine Terrasse nach Süden zum Baakenhafen, sodass durchgängige Balkonbänder entstehen. An den Seiten ermöglichen überformte Balkone auch seitliche Ausblicke. Ein helles Fassaden-material, große Fenster und gläserne Balkonbrüstungen unterstützen die elegante Anmutung des Gebäudes.

## **Prof. Jürgen Bruns-Berentelg, Vorsitzender der Geschäftsführung, Hafencity Hamburg GmbH**

„Das Bauvorhaben „Campustower Hafencity“ bereichert die Hafencity um neue Facetten: Hier finden Startup-Unternehmen und Existenzgründer nicht nur günstige Mieten, mit dem ‚Schaufenster der Ideen‘ im Erdgeschoss bieten sich auch zugleich attraktive Präsentationsformen. Der elegante Büroturm setzt an der Baakenhafen-brücke ein städtebauliches Signal als Auftakt zum Quartier Baakenhafen. Und durch das Wohnen wird auch auf diesem Auftaktgrundstück der gemischt genutzte Charakter des Quartiers deutlich – und das bei sehr hoher architektonischer Qualität.“

## **Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt**

„Auf dem Baufeld 80 ist es den Preisträgern gelungen, einerseits die Typologie der Blockstrukturen aufzugreifen und gleichzeitig einen höchst eleganten Akzent mit hohem Wiedererkennungswert zu setzen. In Nachbarschaft zur Baakenhafenbrücke entstehen damit besonders hochwertige Bauten, die das hohe architektonische Niveau der Hafencity in das neue Quartier rund um den Baakenhafen fortführen.“

## **Fabian von Köppen, Geschäftsführer, GARBE Immobilien-Projekte**

„Der Entwurf von Delugan Meissl hat uns besonders überzeugt. Der von Weitem sichtbare Turm mit seiner eleganten Fassade wird das Stadtbild Hamburgs mit einem unverwechselbaren Gebäude bereichern. Das flächeneffiziente Gebäude eignet sich ganz besonders für eine kleinteilige, flexible Vermietung. Mit mehr als 1.100 m<sup>2</sup> Mietfläche auf einer Ebene ist es aber auch ideal für Großmieter geeignet. Im Erdgeschoss, dem „Schaufenster der Ideen“, werden wir in hohem Maße gefördert

Räume an Startup-Unternehmen vermieten, die die Nähe und den Austausch mit der HafenCity Universität suchen.“

## **Über GARBE Immobilien-Projekte GmbH**

Mit 50 Jahren Erfahrung entwickelt und vermarktet GARBE Immobilien-Projekte hochwertige Wohn- und Büroimmobilien. Als Projektentwickler gestaltet das Hamburger Unternehmen den gesamten Prozess einer Immobilienentwicklung von der Grundstücksakquisition bis hin zum Projektverkauf an private Nutzer oder institutionelle Anleger.

Bei Quartiersentwicklungen, Neubauten und Revitalisierungen steht GARBE Immobilien-Projekte ebenso für Innovation wie für Beständigkeit. Die Projekte entsprechen den aktuellen Trends und zeichnen sich durch moderne und energieeffiziente Architektur aus.

GARBE Immobilien-Projekte entwickelt bevorzugt Projekte in den Städten Hamburg, Köln, Düsseldorf, Bonn, Frankfurt, Berlin.

### **Bereits in der HafenCity fertig gestellte Bauvorhaben:**

- Elbarkaden (Eigentumswohnungen, Gewerbe) / Joint-Venture mit der Otto Wulff Bauunternehmung GmbH, 10.500 m<sup>2</sup> BGF, Fertigstellung 2013, Umweltzeichen in Gold
- La Taille Vent (Eigentumswohnungen), 2.600 m<sup>2</sup> BGF, Fertigstellung 2008
- Am Kaiserkai (Büro), 6.000 m<sup>2</sup> BGF, Fertigstellung 2008

### **Pressekontakt:**

GARBE Immobilien-Projekte GmbH  
Heidi Miklowait, Leiterin Pressearbeit  
Tel: 040 / 35 61 3 - 1267  
E-Mail: [h.miklowait@garbe.de](mailto:h.miklowait@garbe.de)  
[www.garbe-immobilien-projekte.de](http://www.garbe-immobilien-projekte.de)

HafenCity Hamburg GmbH  
Susanne Bühler, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Tel: 040 / 37 47 26 14  
E-Mail: [buehler@hafencity.com](mailto:buehler@hafencity.com)  
[www.hafencity.com](http://www.hafencity.com)

### **Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse**

22.01.2015 - 15.02.2015  
Dienstag - Sonntag 10.00 -18.00 Uhr  
HafenCity InfoCenter im Kesselhaus, Am Sandtorkai 30, 20457 Hamburg

**Daten & Fakten „Campustower“ Baufeld 80 – Pressekonferenz  
am 22.01.2015**

<b>Bauherr</b>	GARBE Immobilien-Projekte GmbH  (im Einvernehmen mit der FHH, vertreten durch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, den Bezirk Mitte und die HafenCity Hamburg GmbH)
<b>Baufeld-Nummer</b>	Baufeld 80
<b>Grundstückgröße</b>	ca. 3.800 m <sup>2</sup>
<b>Lage (Quartier)</b>	Im Quartier Baakenhafen, in zentraler Lage der HafenCity
<b>Besondere Lagequalitäten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Baufeld liegt an der nordwestlichen Spitze des Baakenhafenquartiers, in exponierter und gut sichtbarer Lage Ecke Versmannstraße und Grandeswerderstraße</li> <li>- Eine besondere Lagequalität besitzt das Baufeld außerdem durch das direkte Gegenüber des zentralen Lohseparks, des 4,4 ha großen „Volksparks“ der HafenCity; erste Teile des Parks wurden bereits im Frühjahr 2013 eingeweiht; im Frühjahr 2016 soll der Park vollständig fertig gestellt sein</li> <li>- Westlich in direkter Nachbarschaft des Baufelds 80 liegt die HafenCity Universität, an der seit April 2014 ca. 2.000 Studierende einen neuen Studien- und Wissenschaftsort gefunden haben</li> <li>- hervorragende Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr durch die im direkten Umfeld befindliche U4-Haltestelle</li> </ul>



	„HafenCity Universität“
<b>BGF gesamt</b>	ca. 22.000 m <sup>2</sup> oberirdisch
<b>Nutzung</b>	<p><u>Bürogebäude</u></p> <p>1) Büroflächen: Insgesamt ca. 11.000 m<sup>2</sup> Mietfläche für flexibel gestaltbare und schaltbare Büroeinheiten. In den Obergeschossen des Turmgebäudes bietet sich ein beeindruckender Blick über die Stadt</p> <p>2) Büroflächen für die HafenCity Universität und weitere universitäre Nutzungen</p> <p>3) Arbeitsräume für junge Start-ups im ersten Obergeschoss sowie auf einer Galerieebene im Erdgeschoss; im Erdgeschoss zudem das „Schaufenster der Ideen“, eine Ausstellungsfläche oder gläserne Werkstatt.</p> <p>4) Businesscenter für Nutzer, die keine eigene Büroinfrastruktur anstreben. Die Gemeinflächen (Kopier-, Material-, Besprechungsraum sowie Toiletten) werden für mehrere Mieter vorgehalten</p> <p>5) Gastronomie im Erdgeschoss und 16. Geschoss des Büroturms mit Blick auf Hafen und Innenstadt</p> <p>6) Einzelhandel: Kleine Einheiten im Erdgeschoss</p> <p><u>Wohngebäude</u></p> <p>1) ca. 55 hochwertige Eigentumswohnungen mit südlicher Ausrichtung zum Baakenhafen direkt am Wasser. Die Wohnungen mit 2-4</p>

	<p>Zimmern bieten Raum für jede Lebenssituation. Die Bewohner der Endetage haben direkten Zugang zu einer privaten Dachterrasse</p> <p>2) ca. 30 geförderte Mietwohnungen mit südlicher Ausrichtung zum Baakenhafen. Der Wohnungsmix mit kompakten bis großen Familienwohnungen trägt zu einer Mischung der Bewohnerschaft bei</p>
<p><b>Architekten</b></p>	<p><u>Büro</u> Delugan Meissl Associated Architects, Wien</p> <p><u>Wohnen</u> sop architekten, Düsseldorf</p>
<p><b>Besonderheiten der Architektur</b></p>	<p>Trotz verschiedener Entwurfsverfasser bilden Büro- und Wohngebäude ein Ensemble.</p> <p><u>Bürogebäude</u> Das Bürogebäude gliedert sich in drei Bereiche: Sockel, Riegel und Kopf. Diese Gliederung wird durch „Zäsuren“ erreicht und trägt zur einer eigenständigen Identität des Gebäudes bei. Das Absetzen des Turms erzeugt eine Art Leuchtturmcharakter. Große erkerartige Fensterflächen tragen zur Transparenz des Baukörpers bei.</p> <p><u>Wohngebäude</u> Im 8-geschossigen Wohngebäude erhält jede Wohnung einen Balkon oder eine Terrasse nach Süden zum Baakenhafen, sodass durchgängige Balkonbänder</p>

	<p>entstehen. An den Seiten ermöglichen überformte Balkone auch seitliche Ausblicke.</p> <p>Ein helles Fassadenmaterial, große Fenster und gläserne Balkonbrüstungen unterstützen die elegante Anmutung des Gebäudes. Zu den Seiten und nach Norden zum Innenhof sind die Fenster – im Gegensatz zum Bürogebäude – in einem unregelmäßigen Raster angeordnet.</p>
<b>Sonstiges</b>	<p>Sowohl das Bürogebäude als auch das Wohngebäude werden den Gold-Standard des HafenCity Umweltzeichens erfüllen.</p>
<b>Ansprechpartnerin Bauherr</b>	<p><b>GARBE Immobilien-Projekte GmbH</b>  Frau Heidi Miklowait  040 / 35 61 3 – 1267  h.miklowait@garbe.de  <a href="http://www.garbe-immobilien-projekte.de">www.garbe-immobilien-projekte.de</a></p>

19. Januar 2015/pr19

## 350 Jahre Handelskammer Hamburg

### Senatsempfang zum 350. Jubiläum der Handelskammer Hamburg

**Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz hat zum 350-jährigen Bestehen der Handelskammer Hamburg zahlreiche Gäste aus Wirtschaft, Politik und dem Konsularischen Korps im Hamburger Rathaus begrüßt.**

**Scholz** gratulierte zum Jubiläum: „In den 350 Jahren ihres Bestehens hat die Handelskammer die Hamburger Geschichte mitgeprägt. Sie hat Industrialisierung und Handel gefördert und nicht zuletzt das vorangetrieben, was man „Internationalisierung und Globalisierung der Stadt“ nennen könnte. Für ihre unermüdliche, intensive, wenn nötig kontroverse, immer zielstrebige Mitarbeit im Laufe von 350 Jahren danke ich der Handelskammer Hamburg im Namen der ganzen Stadt.“

Die Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, **Carola Veit**, stellte in ihrer Rede fest: „Ohne diese älteste Handelskammer Deutschlands wäre Hamburg nicht die Metropole, die sie heute ist. Die Handelskammer war ein wichtiger Faktor für den wirtschaftlichen Aufstieg unserer Heimatstadt in der Neuzeit. Dass ihr 350-jähriges Bestehen eine Erfolgsgeschichte ist, verdankt die Kammer der Fähigkeit, sich stets neuen Gegebenheiten zu stellen und diese aktiv mit zu gestalten.“

**Fritz Horst Melsheimer**, Präses der Handelskammer Hamburg, beschrieb das Selbstverständnis der Handelskammer: "Hamburger Kaufleute sind untrennbar mit dem kulturellen, wissenschaftlichen und sozialen Geschehen in unserer Stadt verbunden. Dies erklärt auch ihr Engagement in und für unsere Handelskammer als gelebte Selbsthilfeeinrichtung der Hamburger Wirtschaft. Durch unsere Handelskammer werden Betroffene zu Sachwaltern ihrer eigenen Angelegenheiten. Das ist ohne konstruktive Partnerschaft von Politik, Verwaltung und Wirtschaft nicht denkbar. Dieses Verständnis ist, über alle politischen Veränderungen der Zeiten hinweg, tief in der Genetik der Hamburger verankert."

#### Rückfragen:

Jan Büchner  
Pressestelle des Senats  
Tel.: 040 / 428 31 - 21 83  
E-Mail: Jan.Buechner@sk.hamburg.de

## **Cruise Center Steinwerder: Richtfest markiert weiteren Meilenstein in der Fertigstellung**

**Hamburg, 21. Januar 2015/hpa21** – Das heutige Richtfest für das Terminalgebäude markiert einen weiteren wichtigen Meilenstein für die geplante Eröffnung des Cruise Center Steinwerder im Juni 2015. Hamburg hat sich in den vergangenen Jahren zu einer der beliebtesten Kreuzschifffahrtsdestinationen in Europa entwickelt. Die Realisierung des Cruise Center in Steinwerder ist der nächste Schritt, um die Nachfrage der Reedereien nach leistungsstarken Terminalkapazitäten in Zukunft bedienen zu können. Nach der pünktlichen Fertigstellung des Rohbaus, kann nun der Innenausbau des ca. 10.000 Quadratmeter großen Terminalgebäudes beginnen. Bis zur Eröffnung im Sommer folgen der Ausbau der Buchheisterstraße, die Herstellung der Kaioperationsfläche, der Bau der Fender und Dalben sowie die Asphaltierung der Parkflächen.

„Mit dem Bau des neuen Kreuzfahrtterminals liegen wir nicht nur voll im Zeitplan, wir haben es durch hervorragende Projektsteuerung auch geschafft, die Gesamtkosten um 16 Millionen Euro zu reduzieren“, sagt Jens Meier, Vorsitzender der Geschäftsführung der HPA.

„Der Kreuzschifffahrtsstandort Hamburg hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt und ist inzwischen auch ohne Palmen und karibisches Flair eine der beliebtesten Kreuzfahrtdestinationen in Europa. Von dieser beeindruckenden Entwicklung profitiert die gesamte Hamburger Wirtschaft: Schon heute hängen mehr als 1.500 Arbeitsplätze von der Branche ab und tragen zu einer Wertschöpfung von rund 270 Millionen Euro pro Jahr bei. Dieses dritte Terminal wird dazu beitragen, die wirtschaftlichen Potentiale noch stärker zu nutzen“, sagt Wirtschaftssenator Frank Horch.

Unter den Gästen des Richtfests war auch Sacha Rougier, die im Zuge der Neuorganisation des Kreuzfahrtgeschäfts ab Februar 2015 neue Geschäftsführerin der Cruise Gate Hamburg GmbH wird. Künftig soll die neue Gesellschaft die zentrale Anlaufstelle für alle Kreuzfahrtreederei sein. Dies beinhaltet sowohl den Betrieb als auch die Liegeplatzvergabe an allen Kreuzfahrtterminals in Hamburg.

Das neue Terminalgebäude am Kronprinzkai auf Steinwerder entsteht auf einer Fläche von rund zwei Fußballfeldern. Nach der Inbetriebnahme können dort 8.000 Passagiere pro Anlauf abgefertigt werden. Damit die Gepäckmengen reibungslos befördert werden können, sollen Ein- und Ausstiegsbereiche voneinander getrennt werden. Während im östlichen Gebäude abgereist wird, können gleichzeitig neue Gäste über das westliche Gebäude an Bord gehen. Die Zufahrt zum neuen Terminal CC3 wird über die Buchheisterstraße erfolgen, die zu diesem Zweck dreispurig ausgebaut wird. Auch der Knotenpunkt Reiherdamm/Buchheisterstraße wird angepasst und mit einer Ampelanlage ausgerüstet. Neben der Zufahrt über Land wird es die Möglichkeit geben, das neue

Terminal mit der Fähre zu erreichen. Zu diesem Zweck wird im östlichen Bereich des Terminals ein öffentlicher Anleger errichtet. An der bereits bestehenden Kaimauer werden Fender, Poller und Dalben nachgerüstet, so dass dort künftig die ganz großen Kreuzfahrtschiffe festmachen können.

Die Hamburg Port Authority betreibt seit 2005 ein zukunftsorientiertes Hafenmanagement aus einer Hand. Als Anstalt öffentlichen Rechts ist die HPA verantwortlich für die effiziente, Ressourcen schonende und nachhaltige Vorbereitung und Durchführung von Infrastrukturmaßnahmen im Hafen. Die HPA ist Ansprechpartner für alle Fragen der wasser- und landseitigen Infrastruktur, der Sicherheit des Schiffsverkehrs, der Hafenanlagen, des Immobilienmanagements und der wirtschaftlichen Bedingungen im Hafen. Dazu stellt die HPA die erforderlichen Flächen bereit und übernimmt alle hoheitlichen Aufgaben und hafenwirtschaftlichen Dienstleistungen. Sie vermarktet spezielles, hafen-spezifisches Fachwissen und nimmt die hamburgischen Hafeninteressen auf nationaler und internationaler Ebene wahr. [www.hamburg-port-authority.de](http://www.hamburg-port-authority.de)

Pressekontakt: HPA Hamburg Port Authority | Pressestelle | Tel.: +49 40 42847-2300 | [pressestelle@hpa.hamburg.de](mailto:pressestelle@hpa.hamburg.de)

22. Januar 2015/kb22



## Uebel & Gefährlich als bester Live-Club des Jahres ausgezeichnet

### Hamburger Club Award wurde zum fünften Mal verliehen

Hamburg feierte an diesem Donnerstag im Gruenspan seine Clubszene und zelebrierte die Erfolge des vergangenen Jahres beim Club Award 2015. Unter anderem wurden fünf Jury-Preise vergeben, mit denen das zehnköpfige Fachgremium die Bedeutung der Clubszene für Hamburg unterstrich.

Der Preis für den besten Live-Club des Jahres ging an das **Uebel & Gefährlich**. Das genreübergreifende Booking erzeugte 2014 ein Jahresprogramm mit über 225 Konzerten, das neben Newcomern auch große Acts wie The War on Drugs, Spoon und Tiger Lillies präsentierte und so die Jury überzeugte.

Als bester Newcomerförderer des Jahres 2014 wurde die **Astra Stube** gekürt. Dieser Club steht im besonderen Maße für die Förderung regionaler, zumeist noch unbekannter Künstler. Der Standort an der Sternbrücke wird wegen Umbaumaßnahmen der Deutschen Bahn nicht mehr lange bestehen können, umso mehr wird das Engagement der Betreiber von der Jury gewürdigt, das sich 2014 in über 200 Veranstaltungen äußerte.

Der Preis für das Konzert des Jahres ging an das **Knust** und sein Open Air Festival „Karoherz“ auf dem „Lattenplatz“, das am 18. Mai 2014 stattfand. Getreu dem Motto wurde eine Menge Herzblut in die Premiere dieser Veranstaltung investiert. Der Preis soll motivieren, an diesem Format trotz der Anfangsverluste festzuhalten.

Ausgezeichnet wurde auch das Engagement von Alban Qoku, dem Betreiber **des Rock Café St. Pauli**, das den Award als bester neuer Club erhielt. Am neuen Standort in der Silbersackstraße werden seit der Eröffnung 2013 keine Kosten und Mühen gescheut, eine Vision von Live-Musik umzusetzen, die ehrlicher Rockmusik in all ihren Facetten in Hamburg eine Heimat bietet.

Geehrt mit der Trophäe für den besten Fremdveranstalter wurde das Kollektiv **Hoch10**. Das Wirken des Teams um Gerald Steyr für die Hamburger Bassschule ist sehr hoch einzustufen. Das Booking von renommierten internationalen DJs, aber auch die Integration von regionalen Neuentdeckungen suchen in der Clubszene ihresgleichen.

Die Preisträger erhalten neben der Trophäe ein Preisgeld in Höhe von bis zu 3.000 Euro – maßgeblich finanziert von der Hamburger Kulturbehörde, die den Club Award auch in diesem Jahr unterstützt hat.

**Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler:** „Ich gratuliere den prämierten Clubs und darüber hinaus all jenen, die zwar beim diesjährigen Club Award leer ausgegangen sind, aber durch ihre Arbeit die Musikstadt Hamburg ebenfalls mit guter Livemusik und Veranstaltungen bereichern. Der Club Award ist ein Spiegelbild für die Lebendigkeit der Hamburger Clubszene insgesamt.“

Der in eigener Verantwortung vergebene Ehrenpreis des Vorstands, ging an Gerd Bertram, langjährig aktiver Dienstleister in der Hamburger Clubszene. Als Inhaber des Printmedienverteilers von Cartel X wurde er für seinen leidenschaftlichen, clubverbindenden und zuverlässigen Einsatz für die Musikkulturlandschaft ausgezeichnet.

Der Publikumspreis wurde mittels eines Online Votings ermittelt, das erneut eine Rekordbeteiligung verzeichnete. Am Ende setzte sich das Freundlich + Kompetent durch, gefolgt vom Rock Café St. Pauli sowie dem Moloch in der HafenCity und dem Baalsaal – letztere mit der gleichen Anzahl abgegebener Stimmen.

Die Veranstaltung wurde von René Meusel moderiert. Für das musikalische Programm sorgten die Hamburger Reggae-Band I-Fire und ein DJ-Set von DJ Suro.

Der Fachjury gehörten in diesem Jahr an: Michaela Schirrmann (Mopo), Diak Haring (Hamburg Konzerte), Jannes Vahl (clubkinder e.V.), Dirk Wilberg (Vorstand VUT), Hannes Erdmann (917xfm), Christian Wiesmann (FKP Scorpio), Jessy Martens (Sängerin), DJ Suro (Superbad), Katharina Knoll (Karsten Jahnke) und Silke Zenker (dksn).

#### **Rückfragen der Medien:**

Enno Isermann  
Pressestelle der Kulturbehörde  
Tel.: 040 / 428 24 – 207  
[enno.isermann@kb.hamburg.de](mailto:enno.isermann@kb.hamburg.de)

Thore Debor (Geschäftsführung)  
Clubkombinat Hamburg e.V.  
Tel.: 040 / 235 18 - 357  
[kontakt@clubkombinat.de](mailto:kontakt@clubkombinat.de)



22. Januar 2015/pr22

## **Demokratie ist die wertvolle unverzichtbare Freiheit des Wortes, der Kunst und Kultur**

### **Scholz eröffnet Deutsch-Französisches Kulturfestival arabesques**

**Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz hat gemeinsam mit dem französischen Generalkonsul in Hamburg, Serge Lavroff, im Hamburger Levantehaus das Deutsch-Französische Kulturfestival arabesques eröffnet. Scholz ist Schirmherr des fünfwöchigen Festivals.**

Angesichts der Terrorakte in Paris und der Tage danach sagte Scholz zur Festivaleröffnung: „Unsere Freundschaft mit Frankreich ist gerade in dieser Zeit besonders wichtig. Wir verteidigen die Freiheit, indem wir zu Vielfalt und Demokratie stehen. Demokratie beinhaltet die unverzichtbare Freiheit des Wortes, der Kunst und Kultur. Das Festival arabesques steht für diese Freiheit. Ich werde mich in den nächsten vier Jahren als Bevollmächtigter für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit auch dafür einsetzen, diese Werte zu verteidigen, die wir gemeinsam haben.“

Am Mittwoch zuvor hatte das Bundeskabinett Scholz zum Bevollmächtigten der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit ernannt. Scholz ist damit Ansprechpartner für Frankreich im Kultur- und Bildungsbereich und vertritt die Bundesrepublik in den Angelegenheiten, die der ausschließlichen Gesetzgebung der 16 deutschen Länder unterliegen.

Das Deutsch-Französische Festival arabesques findet 2015 zum 4. Mal in Hamburg statt. Es beginnt mit dem Deutsch-Französischen Tag am 22. Januar, dem Tag der Unterzeichnung des Elysée-Vertrages, und endet am 28. Februar 2015.

#### **Rückfragen:**

Jan Büchner  
Pressestelle des Senats  
Tel.: 040 / 428 31 - 21 83  
E-Mail: Jan.Buechner@sk.hamburg.de

23. Januar 2015/kb23

## Kulturbehörde fördert 39 Projekte der Freien Tanz- und Theaterszene

### Antragslage unterstreicht Vielfalt der Freien Szene

Die Kulturbehörde fördert die freie darstellende Kunst in den Bereichen Kinder- und Jugendtheater, Tanztheater, Performance, Sprech- und Musiktheater in Hamburg mit rund 625.000 Euro für die kommende Spielzeit 2015/2016. Insgesamt wurden 39 Projekte auf Grundlage von Juryempfehlungen zur Förderung ausgewählt.

**Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler:** „Die freie darstellende Kunst ist mit ihrer innovativen, vielfältigen und extrem beweglichen künstlerischen Herangehensweisen ein wichtiger Baustein der Hamburger Kultur. Die konstant hohe Antragslage zeigt einmal mehr den Ideenreichtum der freien darstellenden Szene. Die Jurys haben die Anträge in mehreren Sitzungen intensiv diskutiert und einvernehmlich Förderempfehlungen für künstlerische Projekte ausgesprochen. Mit Spannung erwarten wir nun die Umsetzung der vielfältigen Tanz- und Theaterprojekte.“

In den Projektanträgen der Bereiche Kinder- und Jugendtheater, Sprech-, Musiktheater und Performance sowie Tanztheater ist das Niveau gleichbleibend hoch. Mit der Nachwuchsförderung wird eine wichtige erste Starthilfe für junge Künstlerinnen und Künstler gegeben. Die Kulturbehörde folgt allen Empfehlungen der Jurys.

Die dreijährige Konzeptionsförderung wird in diesem Jahr an die sich schon lange lokal und international etablierte Kinder- und Jugendtheatergruppe Theater Triebwerk vergeben, was für die Kinder- und Jugendtheaterszene in Hamburg ein erfreuliches Signal der Unterstützung ist. Die zweite Konzeptionsförderung wird der Choreografin Antje Pfundtner zugesprochen, um ihr eine kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer künstlerischen Arbeit zu ermöglichen.

Mitglieder der verschiedenen Fachjurys in diesem Jahr waren:

Hilke Berger (wissenschaftliche Mitarbeiterin HafenCity Universität Hamburg), Sabine Gehm (Festivalleiterin, Kuratorin), Corinna Honold (Theaterpädagogin und Fachreferentin Theater), Dr. Friederike Lampert (Tanzwissenschaftlerin, Leitung K3-Jugendclub), Falk Schreiber (Kulturredakteur und Kritiker), Dr. Heide Soltau (Journalistin und Autorin), Annette Stiekeley (Autorin, Tanz- und Theaterkritikerin), Eva-Maria Voigtländer (Dozentin Theaterakademie Hamburg und Dramaturgin), Lutz Wendler (Redakteur, Hamburger Abendblatt, Regionalausgabe Stormarn). Als Beisitz: Prof. Philipp Himmelmann (Hochschule für Musik und Theater), Matthias Quabbe (Dramaturg)

Informationen zu der Juryentscheidung sowie zum Antragsverfahren erhalten Sie auf der Seite <http://www.hamburg.de/kulturfoerderung/theater/179736/theater-foerderung-projekte/>

## Alle Förderungen auf einen Blick:

### Sprechtheater:

Gruppe / Antragsteller	Projekt (AT)	Fördersumme
Kaltstart e. V. / Melanie Schwarz	Kaltstart Hamburg 2015	7.000 Euro
Kathrin Dworatzek	cobrasoap.cobra – Schlangentanz an der Hafenkante	19.000 Euro
ENDER / KOLOSKO	NIBELUNGSIEDLUNG	25.000 Euro
Anne Schneider	Das BiestA	12.000 Euro
Helge Schmidt	gentrification	22.000 Euro
Axensprung Kulturprojekte GbR	Kampfeinsatz	10.000 Euro
Afsane Ehsandar	A SHELTER, HOLY	27.000 Euro
Basisförderung: Theater N.N.	Insertionskosten für das Picknicktheater im römischen Garten	3.000 Euro

### Musiktheater:

Gruppe / Antragsteller	Projekt (AT)	Fördersumme
Union Universal GbR	IN PAIN – Orgie des Schmerzes	27.000 Euro
Frank Düwel	Stimme X 2nd Edition	8.000 Euro

**Performance:**

<b>Gruppe / Antragsteller</b>	<b>Projekt (AT)</b>	<b>Fördersumme</b>
Showcase Beat Le Mot	GEFÜHLE	10.000 Euro
Die AZUBIS	freiZEIT	15.000 Euro
Basisförderung: Probephöhne im Gängeviertel e. V.	Proberaum für die freie Szene und für die Sonntagssalons der Probephöhne im Gängeviertel	20.000 Euro
Basisförderung: Die AZUBIS	Die Corporate AZUBIS	10.000 Euro

**Tanztheater**

<b>Gruppe / Antragsteller</b>	<b>Projekt (AT)</b>	<b>Fördersumme</b>
Josep Caballero García	YBRIDE	25.000 Euro
Regina Rossi	Capitalmystic	23.000 Euro
Helen Schröder, Ekaterina Statkus	Strange Fruit	15.000 Euro
Jonas Woltemate	CHAOS	24.000 Euro
Tanzinitiative hamburg Barbara Schmidt-Rohr	EYES WIDE OPEN – diving into future dreams	29.000 Euro

<b>Gruppe / Antragsteller</b>	<b>Projekt (AT)</b>	<b>Fördersumme</b>
Treffen Total 2016 c/o Jenny Beyer	Treffen Total 2016	38.000 Euro
Ursina Tossi	Resistant Bodies	28.000 Euro
Basisförderung: Angela Guerreiro	DanceKiosk Hamburg	18.000 Euro

#### Kinder- und Jugendtheater

<b>Gruppe / Antragsteller</b>	<b>Projekt (AT)</b>	<b>Fördersumme</b>
Christina Raack, Cristiana Garba	Eule findet den Beat (Musiktheater ab 4 Jahren)	20.000 Euro
Theater Fata Morgana, Harmut Fiegen	Snigg un Waal – Die Schnecke und der Buckelwal (Plattdt. Erstaufführung) (Erzähltheater ab 5 Jahren)	20.000 Euro
Theater Fata Morgana, Hartmut Fiegen	Der Umbrella Code (Schauspiel ab 12 Jahren)	15.000 Euro
Julia Hart	Hasenfuß und Löwenherz („Philosophie-Show“ ab 10 Jahren)	16.000 Euro
Petra Jaeschke	Ein Mond für Leonore (Schauspiel/Objekttheater ab 4 Jahren)	13.000 Euro

<b>Gruppe / Antragsteller</b>	<b>Projekt (AT)</b>	<b>Fördersumme</b>
Kirschkern & COMPES Judith Compes, Sabine Dahlhaus	Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor (performative Umsetzung ab 10 Jahren)	20.000 Euro
Basisförderung: Bühne Bumm / Judith Mauch, Katrin Sagener	Erneuerung und Ausstattung Bühne	2.000Euro
Basisförderung: Thomas Zürn	Lichtsteuerung, Mikrophon, Gebühren	1.800 Euro
Basisförderung: Theater am Strom	Lichtpult	2.200 Euro

### **Dreijährige Konzeptionsförderung**

<b>Gruppe / Antragsteller</b>	<b>Projekt (AT)</b>	<b>Fördersumme</b>
Uwe Schade Theater Triebwerk	MusikPerformanceTheater Etablierung eines kontinuierlichen Produktions- und Aufführungsorts	105.000 Euro
Antje Pfundtner	Antje Pfundtner in Gesellschaft: „Im Angesicht des Endes“, „Im Angesicht des Anfangs“, „Ohne Anfang kein Ende“	105.000 Euro

### **Nachwuchsförderung:**

<b>Gruppe / Antragsteller</b>	<b>Projekt (AT)</b>	<b>Fördersumme</b>
Moritz Frischkorn	Thingly Revolution (Tanztheater)	5.000 Euro

<b>Gruppe / Antragsteller</b>	<b>Projekt (AT)</b>	<b>Fördersumme</b>
Swaantje Gieskes	x-mal medea (Tanztheater)	5.000 Euro
Elise Schobeß	Minotauros (Musiktheater)	4.985 Euro
Juliana Bastos Oliveira	Erb(s)en (Performance)	5.000 Euro
Mirko Thiele	Hans-Wurst is Back! (Performance)	5.000 Euro
Katharina Roll	1:2.5	5.000 Euro

**Rückfragen der Medien:**

Enno Isermann  
 Pressestelle der Kulturbehörde  
 Tel.: 040 / 428 24 – 207  
[enno.isermann@kb.hamburg.de](mailto:enno.isermann@kb.hamburg.de)

20. Januar 2015/pr20

## Japanisches Konsulat in Hamburg wird Generalkonsulat

### Scholz empfängt Konsularkorps im Hamburger Rathaus zum neuen Jahr

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz hat die General- und Honorarkonsuln mit dem Konsularbezirk Hamburg zum traditionellen Neujahrsempfang im Hamburger Rathaus begrüßt. Mit Blick auf die Terroranschläge von Paris und die internationalen Krisen und Konflikte des vergangenen Jahres betonte er die hohe Bedeutung des Konsularkorps: „Sie tragen erheblich dazu bei, dass das Verständnis füreinander wachsen kann. Durch Ihre Arbeit schaffen Sie Vertrauen und damit eine Grundlage für friedliche internationale Beziehungen.“

Scholz weiter: „Vertrauen wächst nicht zuerst zwischen Staaten, sondern zwischen Bürgerinnen und Bürgern, die Staaten angehören. Auch wenn wir mithilfe sozialer Medien schnell, effektiv und keinesfalls immer nur oberflächlich kommunizieren – die persönliche Begegnung, die Sie durch Ihre konsularische Tätigkeit ermöglichen, ist durch nichts zu ersetzen.“

Daher freue Scholz sich sehr, dass „das Kabinett in Tokio die Höherstufung des japanischen Konsulats in Hamburg und auch den Erhalt der Residenz beschlossen hat. Das ist eine gute Nachricht für Hamburg und alle Japanerinnen und Japaner, die zu Besuch oder dauerhaft hierher kommen.“

Der Bürgermeister wünschte den Gästen, dass das Jahr 2015 „friedvoller verläuft, als es sein Anfang tat. Wenn ich sehe, wie die Bewohner der demokratischen Welt zurzeit für Pressefreiheit, Demokratie und Frieden aufstehen, dann stimmt mich das trotz allem zuversichtlich. Ich bin überzeugt, dass Vernunft und Aufklärung sich gegen Gewalt und Ressentiments durchsetzen werden.“

Die Höherstufung des Konsulats von Japan zu einem Generalkonsulat in Hamburg ist im japanischen Haushaltsentwurf für das Jahr 2016 vorgesehen. Das japanische Parlament muss den Haushalt noch beschließen.

In der Metropolregion Hamburg leben etwa 2300 Japanerinnen und Japaner. Zurzeit gibt es rund 100 japanische Firmen in Hamburg, die etwa 6.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigen. 580 Hamburger Unternehmen pflegen wirtschaftliche Kontakte zu Japan, davon 35 mit eigenen Niederlassungen.

Der Japanische Verein Hamburg e. V. oder Nihonjinkai Hamburg e. V. hat zum Ziel, den Zusammenhalt der Japaner zu festigen und japanische Traditionen zu pflegen. Hierzu gehören auch das alljährliche Kirschblütenfest mit dem Feuerwerk über der Alster. Im Dezember 2014 zu seinem



55-jährigen Bestehen ehrte der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg den Verein für sein langjähriges Engagement durch die Überreichung der Medaille für die Förderung Internationaler Zusammenarbeit (Ritzbüttel-Portugaleser).

Die Beziehungen zu Japan drücken sich auch in der Städtepartnerschaft mit Osaka aus. Die Partnerschaft mit der zweitgrößten japanischen Stadt und bedeutenden Wirtschaftsmetropole wurde 1989 geschlossen. Seit 1992 besteht eine Hafenpartnerschaft zwischen Hamburg und Yokohama.

Zurzeit gibt es 99 konsularische Vertretungen in Hamburg, davon 29 Berufskonsuln und 70 Honorarkonsuln. Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.hamburg.de/konsulate/>.

**Rückfragen:**

Simone Ollesch  
Pressestelle des Senats  
Tel.: 040 / 428 31 - 21 55  
E-Mail: Simone.Ollesch@sk.hamburg.de

21. Januar 2015/pr21

## Bürgermeister Scholz wird Bevollmächtigter für deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz übernimmt für vier Jahre das Amt des Bevollmächtigten der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit. Das hat das Bundeskabinett am Mittwoch in Berlin beschlossen. Scholz ist damit Ansprechpartner für Frankreich im Kultur- und Bildungsbereich und vertritt die Bundesrepublik in den Angelegenheiten, die der ausschließlichen Gesetzgebung der 16 deutschen Länder unterliegen.

Scholz sagte zur Amtsübernahme: „Gerade in dieser Zeit ist unsere Freundschaft mit Frankreich besonders wichtig. Ich freue mich sehr, als Bevollmächtigter der Bundesrepublik Deutschland die Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten im Kultur- und Bildungsbereich zu koordinieren und im Sinne von Bund und Ländern mit unserem westlichen Nachbarn zu gestalten. Hamburg pflegt seit Langem enge Beziehungen zu Frankreich. So sind Hamburg und Marseille seit 1958 städtepartnerschaftlich verbunden, und Frankreich ist nach wie vor Hamburgs größter Handelspartner. Heute findet in vielen Bereichen ein reger Austausch statt: Kultur, Schule, Universitäten, Ausbildung, Sozialkooperationen und Wirtschaft. Hier leistet Hamburg mit den Airbus-Werken schon jetzt einen wichtigen Beitrag zum derzeit größten unternehmerischen deutsch-französischen Gemeinschaftsprojekt.“

Scholz ist als Bevollmächtigter protokollarisch einem Bundesminister gleichgestellt. Er vertritt die deutschen Länder vor allem in den Bereichen Bildung, Medien und Kultur. Damit hat die französische Regierung einen Ansprechpartner statt zahlreicher einzelner Minister der Länder. Zudem koordiniert der Bevollmächtigte die Länderauffassungen mit den außenpolitischen Belangen des Bundes im Bereich der kulturellen auswärtigen Beziehungen zu Frankreich.

Vor Scholz hatte **Annegret Kramp-Karrenbauer**, die Ministerpräsidentin des Saarlandes, das Amt der Bevollmächtigten inne. Am 11. Dezember 2014 haben die Regierungschefinnen und -chefs der Länder der Bundesregierung vorgeschlagen, Bürgermeister Scholz zum deutsch-französischen Bevollmächtigten zu bestellen.

### Rückfragen:

Jan Büchner

Pressestelle des Senats

Tel.: 040 / 428 31 - 21 83

E-Mail: Jan.Buechner@sk.hamburg.de

## Terminkalender

Vom 12. Januar bis 18. Januar 2015

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

### Montag, den 12.01.2015

- 12:30** Alt-Hamburger Bürgerhaus, Deichstraße 37  
Senator Dr. Peter Tschentscher spricht bei der „**Neujahrsgesellschaft<sup>2</sup> der Gesellschaft Harmonie von 1789 zum Thema „Hamburgs Haushalt in Zeiten der Schuldenbremse – ein Ausblick“.**
- 18:00** Büro des Landesfrauenrates, Grindelallee 43  
Senatorin Jana Schiedek spricht anlässlich des **Neujahrsempfangs des Landesfrauenrates** ein Grußwort.
- 18:30** Grand-Elysee Hotel, Rothenbaumchaussee 10  
Senatorin Jutta Blankau spricht anlässlich der **Verleihung des Genossenschafts-Awards** ein Grußwort und übergibt einen Preis.
- 18:30** Hotel Grand Elysée, Rothenbaumchaussee 10  
Staatsrat Michael Sachs nimmt am **Neujahrsempfang des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V.** teil.
- 19:30** Hotel Hafen Hamburg  
Staatsrat Andreas Rieckhof spricht beim **Neujahrsempfang der VPI-Güterwagenhalter in Deutschland e.V.** ein Grußwort.

### Dienstag, den 13.01.2015

- 11:00** Eurogate, Kurt-Eckelmann-Str. 1  
Senator Frank Horch spricht anlässlich des **Erstanlaufs des größten Containerschiffes CSCL Globe Maiden Voyager von China Shipping** ein Grußwort.
- 18:00** Rathaus, Kaisersaal  
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht im Rahmen eines **Senatsempfangs für Internationale Studierende** ein Grußwort.  
  
Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn nimmt teil.
- 19:00** Concordia Clubheim, Osterkamp 59  
Senator Dr. Peter Tschentscher ist zu Gast beim **Diskussionsabend des Wandsbeker FORUM e. V.**

### Mittwoch, den 14.01.2015

- 11:00** Kompetenz- und Beratungszentrum für Gartenbau und Landwirtschaft, Brennerhof 1  
Senator Frank Horch spricht beim **Neujahrsempfang der Landwirtschaftskammer Hamburg** ein Grußwort.
- 16:00** Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1  
Senator Ties Rabe nimmt am **Neujahrsempfang des Katholischen**

**Schulverbandes** teil.

**18:00** Rathaus, Kaisersaal  
Senator Michael Neumann hält beim **Senatsempfang anlässlich der Verleihung der Auslandsverwendungsmedaille** eine Rede.

**18:00** St. Pauli Hafen-Club, Landungsbrücken  
Senator Dr. Peter Tschentscher, Staatsrat Jens Lattmann und Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn nehmen am **Neujahrsempfang des VDI Hamburg** teil.

**Donnerstag, den 15.01.2015**

**08:00** Café Vju (Energiebunker), Neuhöfer Straße 7  
Senatorin Jutta Blankau nimmt am **IBA Frühstück mit der SAGA GWG** teil.

**11:00** Rathaus  
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt, Staatsrat Jens Lattmann und Staatsrat Michael Sachs nehmen an der **Ausstellungseröffnung „Deportiert ins KZ Neuengamme – Strafaktionen von Wehrmacht und SS im besetzten Europa“ anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus** teil.

**14:00** Rathaus, Kleines Zimmer  
Senator Michael Neumann übergibt die **Sportplakette des Bundespräsidenten an den Segelclub Norderelbe von 1910 e.V.**

**16:00** Gelehrtenschule des Johanneums, Maria-Louisen-Straße 114  
Senator Ties Rabe spricht anlässlich des **Neujahrsempfangs der Hamburger Gymnasien** ein Grußwort.

**18:00** CFEL, Luruper Chaussee 149  
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich des **Neujahrsempfangs des Exzellenzclusters CUI der Universität Hamburg** ein Grußwort.

Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn nimmt teil.

**Freitag, den 16.01.2015**

**10:00** Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz  
Senatorin Jana Schiedek spricht anlässlich der **9. Tagung Berufspolitik des Deutschen Notarvereins** ein Grußwort.

**11:00** Seniorentagesstätte Volksdorf e.V., Farmsener Landstraße 202  
Senator Detlef Scheele spricht anlässlich der **Eröffnungsfeier „Blickpunkt Auge“ - Beratungsangebot für Menschen mit Sehverlust** ein Grußwort.

**12:00** Senatsgästehaus, Schöne Aussicht 26  
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht beim **Senatsfrühstück anlässlich des 90. Geburtstages von Esther Bejarano** ein Grußwort.

**14:30** Runge Haus, Rungestraße 12  
Senatorin Jutta Blankau spricht anlässlich der **Einweihung und des Mieterfestes inklusive Logoenthüllung „Runge Haus“, das unter LeNa – lebendige Nachbarschaft – firmiert ist,** ein Grußwort.

**16:00** Techniker Krankenkasse, Habichtstr. 28  
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks nimmt im Rahmen des **Neujahrsempfangs** an einer Podiumsdiskussion teil.

**Samstag, den 17.01.2015**

**14:00** O2-Arena, Silvesterallee 10  
Senator Michael Neumann eröffnet sowohl 14:00 Uhr als auch 19:00 Uhr die **Veranstaltung „Feuerwerk der Turnkunst“**.

**15:00** Congress Centrum Bremen  
Senator Dr. Peter Tschentscher ist zu Gast beim **Stiftungsfest der Bremer Eiswette von 1829**.

**17:00** O2-Arena, Silvesterallee 10  
Senator Michael Neumann spricht beim **Neujahrsempfang des Verbandes für Turnen und Freizeit e.V.**

**19:00** Panoramadeck des Emporio Hauses, Dammtorwall 15  
Senatorin Jana Schiedek nimmt am **Galaabend des Hamburgischen Notarvereins e.V.** teil.

**Sonntag, den 18.01.2015**

**11:00** SVE-Sportzentrum, Steinwiesenweg 30  
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich des **Neujahrsempfangs des SV Eidelstedt Hamburg von 1880 e.V.** ein Grußwort.